

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nur eine Saite noch ... Gedichte

Diekmann, Adolf

Oldenburg, [1913]

Blumentag.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-82061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-82061)

Blumentag.

Lächelnd zog ein junger König
 Durch die schlafumfang'nen Fluren.
 Duft'ge Blumensträuße waren
 Seines Sonnenkusses Spuren.

Auf der Halde,
 Tief im Walde
 Lag Natur an seiner Brust,
 Wie die Blüten
 Rings erglühten,
 Ward die Zauberkraft der Liebe
 Wie ein Traumbild ihr bewußt.

Lächelnd bieten holde Jungfrau'n
 Euch zum Gruß die Frühlingskinder.
 Schmückt die Fenster, schmückt die Freunde,
 Schmückt euch selber auch nicht minder!

Mancher Tränen
 Stummes Sehnen
 Eure Gabe stillen mag!
 Wollt beim Schenken
 Dran gedenken!
 Jede Blume, die euch schmückt,
 Bring' euch einen Sonnentag!



Blüten und Brot.

Im feld stehn Blüten blau und rot
 Wie Träume unsrer Kinderjahre.
 Dem Weizen bringt der Schnitter Tod
 Und streckt sie auch mit auf die Bahre.

Welf sind die Blüten blau und rot,
 Die Träume welf und längst begraben.
 Wir aber werden hartes Brot
 Für unsers Lebens Notdurft haben.



Verzage nicht!

Menschenherz, verzage nicht!
 Auch am Tage glühn die Sterne,
 Grüßend dich aus Aetherferne,
 Doch ihr Silberstrahlenlicht
 Ahnt dein Menschenaug nicht.

Dämmern muß es auf der Erden,
 Dunkel muß der Weltraum werden,
 Wenn ihr Strahl die Nacht durchbricht. —
 Quälten dich nicht Not und Schmerzen,
 Würd' es dunkel nicht im Herzen,
 Sähest du dann der Liebe Licht? —
 Menschenherz, verzage nicht!

